

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Vertriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederbestellungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Silberdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. Z. VI. 1250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 179

Montag, den 3. August 1936

88. Jahrgang

Die Olympischen Spiele haben begonnen

Tilly Fleischer und Hans Woellke erringen eine Goldmedaille

Schon der erste Tag der Olympischen Wettkämpfe brachte Deutschland zwei herrliche Erfolge, die alles Erwartete übertrafen und die berechnete Hoffnungen für einen weiteren glücklichen Kampf aufkommen lassen.

Unter dem Jubel der Hunderttausende holten sich unsere Frauen im Speerwerfen die Goldene und Silberne Medaille: Tilly Fleischer mit neuem Olympischen Rekord von 45,18 Meter und die Dresdnerin Liesl Krüger mit 43,29 Meter. Noch einmal brauste unbeschreiblicher Jubel durch das Olympia-Stadion als Hans Woellke beim Kugelfstoßen mit 16,20 Meter olympische Rekordleistung vollbrachte.

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Die Eröffnungsfeier im Stadion

Wettkampf zur Ehre der Völker und zum Ruhme des Sportes

Um 1 Uhr flogen die Tore, die in das olympische Stadion führen, auf. Wieder bietet sich den Gästen ein überwältigender Anblick. Die Brüstung der Ehrenlogen ist mit zartblauen Hortensien besetzt. Auf dem Rasen vor der Ehrentribüne steht das Rednerpult, mit grauem, gefaltetem Tuch behangen, an der Stirnseite das Wahrzeichen der Berliner Olympischen Spiele: ein goldener Reichsadler, der die fünf Ringe ineinander verschlungen in seinen Fängen hält. Als erster wird der für die 300 Musiker und die 1000 Sänger und Sängerinnen in Festkleidung vorbehaltene Block hinter dem Musikpodium besetzt. Vor dem Oktor steigen die Fahnen der beteiligten Nationen, an der Glockenturmstraße die Olympiaschiffe und die des Reiches empor. Lautsprechermusik setzt ein.

„Hindenburg“ über dem Stadion

Plötzlich springt alles von den Plätzen auf, und Lärchen werden jubelnd dem Luftschiff „Hindenburg“ entgegen geschwenkt, das fast lautlos einen gewaltigen Kreis um die olympische Stadt beschreift.

Der Aufmarsch der Massen ist bewundernswürdig. Obwohl die Bahnen Zug um Zug neue Massen heranzubringen, die Straßenbahnen mit mehreren Anhängern fahren, die Omnibusse und Autos eine einzige endlose Kette bilden und ein Strom von Fußgängern sich durch die beiden Hauptzugänge in das Innere der olympischen Stadt ergießt, gibt es keinerlei Störungen. Die Viatriumphalms vom Berliner Rathaus bis zum Reichssportfeld ist von dichten Menschenmassen umfüllt.

Am Glockenturmplatz kommen die Omnibusse der Wehrmacht mit den Olympiamannschaften an, die auf dem Rasenfeld in der für den Einzug vorgeschriebenen Reihenfolge nach dem deutschen Alphabet mit Griechenland an der Spitze und Deutschland am Schluß Aufstellung nehmen. Mit fliegenden Fahnen ziehen sie an ihre Plätze. Dann kommt die deutsche Sportjugend, für die der höchste Umgang des Olympiastadions in einer Länge von 800 Metern freigehalten ist.

Zum zweiten Male nähert sich, mit Heil-Rufen und Händeklatschen begrüßt, L. B. „Hindenburg“, der diesmal in geringer Höhe die festliche Stätte überfliegt. Das Luftschiff hat an seiner Antenne die Olympische Flagge gehisst.

Ein feiner, dünner Regen geht nieder, aber er vermag die freudige und erwartungsvolle Stimmung nicht zu dämpfen. Die Plattform oberhalb der Anzeigetafeln mit den drei Siegesmasten haben die Pauenschläger und Fanfarenbläser besetzt. Gegen 3 Uhr kommt die große, breite Treppe des Marathon-Tores Sphyridon Luis, der Olympiasieger des Marathonlaufes 1896, herunter, begleitet von den Offizieren des Ehrendienstes sowie dem griechischen Mannschaftsattaché und mit freundlichem

Beifall empfangen. Er trägt die kleidsame griechische Nationaltracht.

Während an der Feierstätte das Olympia-Festorchester das Vorspiel zu Richard Wagners „Meistersinger“ spielt, marschieren vor dem Glockenturm zwei Kompanien des Infanterie-Lehrbataillons mit Spielmännern und Musikzug, eine Kompanie der Kriegsmarine und eine Kompanie der Luftwaffe auf. Die Aufstellung der Olympiakämpfer auf dem Rasenfeld ist vollendet. Unmittelbar vor der Tribüne des Glockenturms auf dem Rasenfeld ist die Salutatterie aufgeföhrt, die Nationen stehen in zwei Gliedern, 26 zu 6 auf jeder Seite. Nach 3.30 Uhr treffen die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees ein und begeben sich sofort auf ihre Plätze vor den Nationalmannschaften. Eine Viertelstunde vor dem Beginn der Eröffnungsfeier ist das olympische Stadion bis auf den letzten Platz besetzt.

Es ist ein atemberaubendes Bild, die Wälle von Menschen zu sehen — mehr als hunderttausend sind es —, die hier dem feierlichen Augenblick entgegenstehen. Das Flaggenkommando der Kriegsmarine unter dem Kommando des Kapitänleutnants Rupe vom Panzerschiff „Deutschland“, bestehend aus drei Offizieren, 16 Unteroffizieren und 155 Mann aller Schiffe, Flotillen und Landmarineteile, hat den Hauptmast in der Westkurve der Kampfbahn und alle Masten auf den Zinnen des riesigen Ovals besetzt.

Heil-Rufe, die von außen in den summanden und brodelnden Kessel klingen, künden an, daß der Führer den Boden der olympischen Stadt betreten hat. Die Plätze der Ehrengäste sind vollzählig besetzt. Man sieht das gesamte Diplomatische Korps und alle führenden Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung. Die Heil-Rufe verstärken sich, der Führer ist, begleitet vom Reichsinnenminister, am Glockenturm eingetroffen und hat die Front des hier aufgestellten Ehrenbataillons abgeschritten. Dann betritt er das Rasenfeld und wird hier durch die Präsidenten des IOC. und des OR. begrüßt.

Fanfaren künden die Ankunft des Führers

Der Kommandeur der Salutabteilung erstattet seine Meldung, die Fanfarenkorps auf den Türmen des Marathontores blasen die Olympiasinfare 1936. Der Führer mit dem Präsidenten des IOC., Graf Baillet-Latour, zu seiner Rechten und dem Präsidenten des OR., Dr. Leinwald, zu seiner Linken geht durch das Spalier der Jugend der Welt, die ihm begeisterte Huldigungen entgegenbringt.

In einem ohrenbetäubenden Orkan des Jubels bricht das gesamte Stadion aus, als es des Führers auf der höchsten Stufe der Marathontreppe ansichtig wird. Das Festorchester unter Prof. Dr. Habemann intoniert den

Huldigungsmarsch von Richard Wagner. Das ganze Stadion hat sich von den Plätzen erhoben. Eine Welle begeisterter Verehrung begleitet den Führer auf seinem Wege zu seiner Ehrenloge. Ein reizendes kleines Blondköpfigen, in lichtblauem Kleidchen läuft auf die Laufbahn und überreicht dem Führer mit einem Knick einen Blumenstrauß. Als der Führer in der Ehrenloge sichtbar wird, an deren Ehrenmasten die Standarte des Führers und die Olympiasflagge geheißt werden, brandet wieder die Welle der Begeisterung und Verehrung zu ihm empor.

Die Hunderttausend, die hier dem deutschen Staatsoberhaupt huldigen, wissen, daß seiner tätigen Anteilnahme das gewaltige Werk sowie die glanzvolle Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele zu danken ist. Der Führer wird in der Ehrenloge durch seinen Stellvertreter, Reichsminister Heß, empfangen.

Die 46 Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und 39 Mitglieder des Organisationskomitees nehmen ihre Plätze ein. Alle Musikkapellen intonieren die Nationalhymnen, die von den Hunderttausend begeistert mitgesungen werden. Auf das Kommando „Heißt Flagge“ steigen langsam auf sämtlichen Masten des Stadions die Fahnen der beteiligten Völker empor, wieder hat sich die Menge von den Plätzen erhoben und grüßt sie mit erhebener Rechten.

Die Glocke ruft, die Jugend kommt

Ehern dröhnt in die atemlose Stille die Stimme der olympischen Glocke. Im Tunnelausgang des Marathon-Tores taucht das blauweiße Banner Griechenlands auf, dem nach olympischem Brauch die Ehre zuteil wird, als erste der Nationen in die Kampfstätte zu ziehen.

Hinter der Fahne folgt der Marathon-Sieger Sphyridon Luis, die Offiziere und die griechische Mannschaft. Unter tosendem Jubel zieht die schmale Gruppe über die Laufbahn. An der Ehrentribüne senkt sich die Fahne, die Griechen erheben die Hand zum Olympischen Gruß.

Den Beginn der alphabetischen Reihenfolge macht das grüne Banner der ägyptischen Abordnung. Es folgen die kleine Vertretung Afghanistans, die starke Mannschaft Argentiniens in dunkelblauen Lederhosen mit weißen Hüften. Die dunkelgrünen Jacken Australiens werden von der hellgrauen Kleidung der Belgier abgelöst, die vor der Ehrentribüne ihre Strohhüte in kurzem Wintel anreißten. Venezuela und Bolivien sind nur sehr schwach vertreten. In hellgrauen Hosen und leuchtend blauen Hemden zieht die Mannschaft Brasiliens vorüber. Die Mannschaft der Bulgaren fällt durch ihren strammen Stechschritt auf. Der Mannschaft Chiles hatten sich die chinesische Kämpfer angeschlossen. Wie mit einem Ruck haben die Chinesen ihre Strohhüte abgenommen und halten sie einheitlich mit angewinkeltem rechten Arm.

Nach der kleinen Mannschaft Kolumbiens folgt der Fahnenträger von Costarica, der als einziger sein Land vertritt. Die dänische Mannschaft fällt besonders durch ihre schmale Tracht in langen weißen Hosen und roten Hüften auf. Nach der Mannschaft von Estland wird das blauweiße Banner Finnlands, das so oft siegreich über den Olympischen Spielen geweht hat, mit braunem Beifall empfangen. Offizielle und Teilnehmer tragen blaue Sportjacken in den Farben ihrer Landesfahnen, die fünf Teilnehmerinnen weiße Kleider mit blauen Kragen. Prachtvoll sehen die Offiziere der Militärmannschaft in ihren leuchtend roten Hosen und den grauen Röcken und Kappis aus.

Ausgezeichnet ausgerichtet folgen in blauen Westenmützen und blauen Röcken hinter der Trifolore die Franzosen, die für ihren schneidigen Gruß mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen werden.

Zahlenmäßig gleich stark ist die englische Mannschaft ebenfalls in dunkelblau, die Frauen mit weißen Panamahüten. Einen ausgezeichneten Eindruck macht auch die holländische Mannschaft in Grau und Blau.

